

Exkursionsbericht vom Sonntag, 08. November 2015

Beobachtungen eines im „Indian Summer“ in der Neffelbachaue scheinbar
immer wiederkehrenden Phänomens



Herbstliche Farben bei frühlingshaften Temperaturen an einem idyllischen Feuchtbiotop in der Eifel.



©

Ein „Waldschrat-online. de“[©] – Projekt.

Sonntag, 08. November 2015

Exkursionsbeginn: Sonntag, 08. November, 11.45h

Exkursionsende: 15.30h.

Thema: Erfassung der Biodiversität und Abbundanz von Odonata im Spätherbst.

Habitat: Eine Teichlandschaft in der Neffelbachaue, Eifel.

Koordinaten: Aus Naturschutzgründen nicht verfügbar.

Wetter: Leicht bewölkt mit längeren sonnigen Abschnitten.

Lufttemperatur: Bei Exkursionsbeginn +17°C, zum frühen Nachmittag auf +20°C ansteigend.

Wassertemperatur: Gegen Mittag +10°C.

Wind: Nur zeitweise mäßig, leichte Böen mit max. 14 km/h aus Südwest.

Verlauf

Seit Beginn des Trauermonats November blieb die frühlingshafte Wetterlage weitestgehend stabil. Lediglich in der Nacht vom vergangenen Mittwoch auf Donnerstag sanken die Nachttemperaturen in der Voreifel kurzzeitig auf Mindestwerte von + 2°C, stiegen im Laufe des Tages jedoch wieder auf +16°C an. Kurze Regenschauer am späten Freitagabend sollten für die Existenz der spätherbstlichen Libellenfauna keine Bedrohung darstellen. Am Samstagabend, dem 07. November, meldete der Deutsche Wetterdienst um 22.00h für die Voreifel noch Temperaturen von + 18°C.

Am heutigen Vormittag sind heller Sonnenschein und wenig Wind die Hauptfaktoren zum Entschluss für meine heutige Exkursion.

Ein weiterer Reiz die Neffelbachaue, über das Jahr gesehen eines der artenreichsten Libellenbiotope der Niederrheinischen Bucht, im November aufzusuchen besteht darin, auch heuer eine im Spätherbst der letzten Jahre beinahe stetig auftauchende Edellibelle zu finden, die uns vor einige Rätsel stellt.

Nachstehend wird über dieses „häufig wiederkehrende Phänomen“ aus den Jahren 2012 bis 2015 berichtet. Doch der Reihe nach...

Kurz vor Mittag, unmittelbar nach meinem Eintreffen am Habitat, finde ich die Große Heidelibelle, *Sympetrum striolatum*, wie erwartet in nahezu unveränderter Abbundanz vor. Über den beiden besonnten Teichen im hinteren Bereich des Areals waren etwa 40 bis 50 Tandems bei der Eiablage zu sehen. Abseits der Gewässer, vorwiegend an den windgeschützten und sonnenexponierten Stellen der Schlehenhecke, bewegten sich noch zusätzlich ein gutes Dutzend Paarungsräder der Art. Da diese Situationen jedoch in den letzten Exkursionsberichten vom [23./24. Oktober](#) und vom [31. Oktober/01. November](#) ausführlich beschrieben wurden, sollen sie heute unberücksichtigt bleiben.

Gegen 11.50h kann ich *Aeshna cyanea* bei der Einnahme ihres Mittagmenüs dokumentieren.



Abb. 1: Als „Horsd’œuvre“ gibt es kleinere Häppchen in Form von kleineren Mücken oder Schnaken...



Abb. 2: ...gefolgt vom „Pièce de résistance“, bestehend aus einem tagaktiven Nachtfalter, dessen abgeissener Flügel von der Edellibelle kurzzeitig und sicher unwillig auf deren Stirn balanciert...



Abb. 3: ...jedoch kurz darauf abgeschüttelt wird, während die nahrhaften Teile, nach und nach zu einem unbestimmbaren Brei zerkaut, schließlich verzehrt werden. Ob der üppigen zwei Gänge wird heute auf das „Desert“ verzichtet.



Abb. 4: Derart gestärkt, finden Patouillenflüge in unmittelbarer Nähe nur eines, zurzeit voll besonnenen Teiches statt.

Nach diesen ersten Eindrücken registriere ich am heutigen Tag insgesamt noch drei Männchen der Blaugrünen Mosaikjungfer. Zwei halten sich für eine Weile an einem der Teiche auf und verwickeln sich hier und da in kleinere Luftkämpfe, während ein drittes Männchen, stetig und aufgeregt im „Suchmodus“ hin und her fliegend, jede noch so kleine Nische der etwas abseits gelegenen Schlehenhecke auf einer Länge von etwa 50 Metern - leider erfolglos - nach Weibchen absucht.



Abb. 5: Auch heute, am 08. November, habe ich wieder ein Thermometer im Wasser und in der Vegetation platziert. Um die Mittagszeit beträgt die Wassertemperatur $+10^{\circ}\text{C}$. An sonnenexponierten Stellen heizt sich die Vegetation in Bodennähe, wie zu sehen ist, bis $+28^{\circ}\text{C}$ auf. Uhrzeit: 12.47h MEZ.



Abb. 6: Etwa zur gleichen Zeit stehe ich mit der Sonne im Rücken am linken Ufer, an der engsten Stelle dieses kleinen Teiches. Hier mache ich eine zweifelsfreie Sichtbeobachtung, die ich insgeheim erwartet hatte:

Etwa über der Mitte des Gewässers fliegt, in etwa 2 Metern Entfernung und etwa 1,5 Metern Höhe, plötzlich ein einzelnes Männchen der **Torf-Mosaikjungfer, *Aeshna juncea***.

Die noch wenigen Eier legenden Tandems von *Sympetrum striolatum* werden von *Aeshna juncea* weitestgehend ignoriert, beide *Aeshna cyanea*-Männchen sehen sich indes kurzen aber heftigen Attacken ausgesetzt.

Dabei stößt die Torf-Mosaikjungfer auf die am Rande des Teiches in nur wenigen Zentimetern Höhe fliegenden Männchen von schräg oben herab. Es kommt zu kurzen Verfolgungen, die jedoch schnell wieder abgebrochen werden. *Aeshna juncea* verlangsamt danach ihren Flug, beschreibt danach, an Flughöhe gewinnend, einen weiten Bogen, um anschließend wieder zum Teich und der gewohnten Flughöhe zurückzukehren.

*„A. juncea gehört zu den mittelgroßen, sehr ausdauernd fliegenden Aeshniden. (...) Die Männchen sind sehr aggressiv und vertreiben auch Geschlechtsgenossen und andere Aeshniden (...) aus ihrer Nähe. Aufgrund ihrer Körpergröße dominieren sie über die Alpen-Mosaikjungfer, *Aeshna caerulea*, oder die Hochmoor-Mosaikjungfer, *Aeshna subarctica elisabethae*. Nur *Aeshna cyanea* kommt ihr insgesamt an Stärke etwa gleich. Da jedoch *A. cyanea* meist tiefer über Wasser fliegt (20 – 50 cm) als *A. juncea* (30 – 100 cm oder mehr) und sich verjagende Männchen immer von unten angreifen, hat *A. cyanea* meist die besseren Ausgangschancen als *A. juncea* und kann diese leichter vertreiben.“*
STERNBERG/BUCHWALD: (1999) II, 79.

Nachdem *A. juncea* nach wenigen wiederholten Angriffen beide Männchen von *A. cyanea* unmittelbar von der Wasserlinie vertrieben hat, zeigen diese ein eher artuntypisches Verhalten, wie ich es so noch nicht habe beobachten und dokumentieren können: Beide Männchen der Blaugrünen Mosaikjungfer haben gegenüber den Angriffen der Torf-Mosaikjungfer nicht den Hauch einer Chance. Offensichtlich lassen sie sich aus purer Not etwa drei Meter vom Ufer des Teiches entfernt horizontal auf dem Boden nieder, um dort bewegungslos zu verharren.



Abb. 7: Männchen # 1 kauert flach geduckt in waagerechter Haltung zwischen Falllaub und Gras auf dem Boden...



Abb. 8: ...Männchen # 2 finde ich in einer ähnlichen horizontalen Position, nur wenige Meter vom Männchen # 1 entfernt vor.

Beide Individuen lassen sich selbst durch vorsichtiges Antippen der Flügel und des Abdomens nicht dazu bewegen von ihren Plätzen aufzufliegen.

Während dessen patrouilliert *Aeshna juncea* noch einige Minuten über dem kleinen, offenen Gewässer. Wenig später dreht sie mit moderater Fluggeschwindigkeit ab und setzt sich, nahe der etwa 50 Meter entfernten Schlehenhecke an einem Zweig ab.

Ich kann die Edellibelle verfolgen und ihren Ruheplatz visuell ausmachen; doch ihre Fluchtdistanz liegt heute bei etwa 5 Metern. In einem eleganten Flugmanöver gleitet die Torf-Mosaikjungfer über die Hecke und fliegt über eine sich anschließende, mehrere Hektar große Wiesenfläche davon.

Bis gegen 15.00h suche ich die sonnenbeschienene Seite der Schlehenhecke ab, in der Hoffnung, das Tier wiederzufinden. Da jedoch zu dieser fortgeschrittenen Tageszeit im November nun auch keine einzige Heidelibelle mehr aufzufinden ist, kann ich die Hoffnung auf eine fotografische Dokumentation getrost vergessen.

Da es mir heute leider nicht gelingt ein Belegfoto zu erstellen, nachfolgend einige Archivbilder der Torf-Mosaikjungfer aus den vergangenen Jahren in der Neffelbachaue:



Abb. 7 + 8: Ein Männchen von *Aeshna juncea*, aufgenommen im November 2014, am gleichen Ort.



Die „insgeheime“ Erwartung auch heuer diese hier sehr selten - und wenn, dann nur im Spätsommer/Herbst – anzutreffende Spezies zu finden, beruht auf unseren Aufzeichnungen der letzten vier Jahre. Die folgende kleine Tabelle soll dieses Phänomen etwas verdeutlichen:

Jüngste Nachweise der Torf-Mosaikjungfer, <i>Aeshna juncea</i> , in der Neffelbachaue				
Jahr:	Erstbeobachtung:	Letztbeobachtung:	Männchen:	Weibchen:
2012	06. September ¹	20. Oktober ²	2	2 + 1 Eiablage ²
2013	Keine Beobachtung der Art ³			
2014	01. November ⁴	08. November ⁴	3	1
2015	08. November ⁴	???	1	0

¹ erstmals vor den Pflegemaßnahmen

² erstmals nach den Pflegemaßnahmen

³ was nicht bedeutet, dass sie während unserer zeitweisen Abwesenheit dennoch anwesend war oder evtl. gar übersehen wurde

⁴ jeweils nach den Pflegemaßnahmen



Abb. 9: Archivbild. *Aeshna juncea* bei der Eiablage an den Teichen in der Neffelbachaue, 20. Oktober 2012.

Außer dieser Eiablage, die an 2 Teichen stattfand, konnten bis heute keine Fortpflanzungsaktivitäten von *A. juncea* in der Neffelbachaue beobachtet und dokumentiert werden. Eine Suche nach Exuvien blieb ebenfalls ohne Erfolg. Eventuell in diesen Gewässern geschlüpfte *A. juncea* - Larven könnten leicht zur Beute von *Anax imperator* - Larven geworden sein, die hier in großer Anzahl vorkommen.

Aufgrund des relativ hohen Prädationsdruckes und anderen primären Habitatansprüchen können die relativ kleinen und grundwassergespeisten Teiche in der Neffelbachaue nicht als Optimalhabitat für *Aeshna juncea* bezeichnet werden.

Dennoch erscheint die Art gemäß unseren Aufzeichnungen offensichtlich regelmäßig gegen Ende ihrer Flugzeit an diesen Gewässern. Offensichtlich ist *A. juncea* an einem Individuenaustausch zwischen verschiedenen Biotopen interessiert, da ein solcher Wechsel das Risiko verteilt und den genetischen Austausch stärkt. Bei solchen Flügen legten die Imagines täglich zwischen 6 und 9 Kilometern zurück. STERNBERG/BUCHWALD: (1999) II, 79.

In Ausnahmefällen (leider ohne Jahreszeitangabe) wird von Imagines berichtet, die sich auf der Suche nach neuen Biotopen sehr weit vom ursprünglichen Habitat entfernen. So wurde *Aeshna juncea* schon an Gewässern aufgefunden, die nachweislich gut 40 Kilometer (!) von der „nächstbenachbarten“ Population entfernt lagen. PETERS: (1987), 74. Unseres bescheidenen Wissens nach befindet sich das nächste bodenständige Vorkommen der Torf-Mosaikjungfer noch wesentlich weiter weg.

Ob die Teiche durch die jeweils kurz zuvor durchgeführten Pflegemaßnahmen auf der Habitatsuche an Attraktivität gewinnen und wie sie von den Tieren aufgefunden werden, wird wohl immer ein großes Rätsel bleiben.

Nichts desto trotz werden wir auch in den kommenden Jahren im Rahmen unserer Möglichkeiten verstärkt nach der Torf-Mosaikjungfer in der Neffelbachaue Ausschau halten.

Zu gegebener Zeit wird hierüber wieder berichtet werden.

Diesen Bericht vervollständigend, konnten in dem Habitat zum Beginn des Novembers noch folgende 5 Spezies von Odonata dokumentiert werden:

- *Lestes viridis*
- *Aeshna cyanea*
- *Aeshna juncea*
- *Aeshna mixta*
- *Sympetrum striolatum*

Literatur

JACOBS, CARL FRIEDRICH. (1982): Der Juntersdorfer Teich und seine Bedeutung; Jahrbuch des Kreises Euskirchen 1982, S. 31 – 45

JACOBS, CARL FRIEDRICH. (o. Datum) : Feuchtgebiete und Biotopverbund in der Zülpicher Börde. Amt für Agrarordnung, Euskirchen.

PETERS, GÜNTHER (1987): Die Edellibellen Europas. A. Ziemsen Verlag, Wittenberg Lutherstadt. Die Neue Brehm-Bücherei. ISBN 3-7403-0050-7, ISSN 0138-1423

RODENKIRCHEN, JOCHEN (2008) unpubl.: Die Libellenfauna der Feuchtgebiete am Neffelbach im Gebiet der Stadt Zülpich.

STERNBERG, KLAUS, RAINER BUCHWALD (1999): Die Libellen Baden-Württembergs Band 2, Anisoptera. Ulmer Verlag. ISBN 3-8001-3514-0

WILDERMUTH, HANSRUEDI, ANDREAS MARTENS (2014): Taschenlexikon der Libellen Europas. Alle Arten von den Azoren bis zum Ural im Portrait. Verlag Quelle & Meyer. ISBN 978-3-494-01558-3

WÜNSCH, H. - WILLI, HEIDE GOSPODINOVA, (2013): Die Libellenfauna an den Teichen

zwischen Juntersdorf und Embken (PDF). (Aktualisierte Fassung, auf der Basis der Arbeit von JOCHEN RODENKIRCHEN (2008), mit dessen freundlicher Genehmigung.

WÜNSCH, H.-WILLI, HEIDE GOSPODINOVA (2014): Die Libellen Nordrhein-Westfalens und darüber hinaus. CD-ROM, Band 1 & 2, Ausgabe 2014, ISBN 978-3-931-92114-9

Hinweis zum ©

Dieses Dokument ist einschließlich aller seiner Teile urheberrechtlich geschützt. Jedwede Verwendung außerhalb der Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne ausdrückliche und schriftliche Zustimmung der Autoren unzulässig und somit strafbar. Dies gilt insbesondere für illegale Vervielfältigungen, Weiterleitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung bzw. Verarbeitung in elektronischen und digitalen Systemen wie DVDs, CD-ROMs, Internet, Intranet, etc. Es gilt das Urheberrecht in der aktuellen deutschen Fassung.

Bergheim, im November 2015,

Heide Gospodinova & H.-Willi Wunsch



©

www.waldschatr-online.de

